

**Zeitschrift:** Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz  
**Herausgeber:** Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat  
**Band:** 82 (2007)  
**Heft:** 7-8

**Vorwort:** Kosovo : Geduld geht zu Ende  
**Autor:** Forster, Peter

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

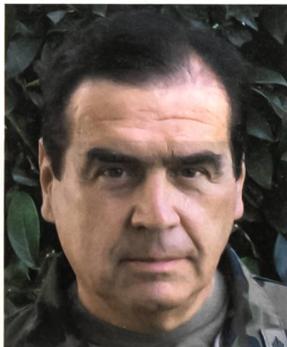
### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 22.01.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Kosovo: Geduld geht zu Ende



«Nennen Sie Adresse und Telefon Ihres Zahnarztes.» «Wer sind Ihre nächsten Angehörigen?» – Auf den Balkan zu fliegen löst, acht Jahre nach den Pioniereinsätzen von 1999, noch immer ein mulmiges Gefühl aus.

Das Kosovo, im Grunde ein schönes, fruchtbares Land, macht äusserlich einen ruhigen Eindruck. Erweitert hat sich der Auftrag der Schweizer Kompanie. Ging es in den ersten Jahren darum, Wasser aufzubereiten, Brücken und Schulen zu bauen, so beherrscht heute die Infanterie das Bild.

Wie in den ersten Ablösungen leisten die Schweizer in der Logistik einen beeindruckenden Einsatz – Kommandant der multinationalen Logistikeinheit ist seit dem 5. Mai 2007 der Aargauer Hauptmann Michael Hecht. Daneben tragen in dessen fast 100 Infanteristen wesentlich zum Rendement der SWISSCOY bei.

In der kosovarischen Bevölkerung brodelt es. Für sie ist 2007 das Jahr der Entscheidung. Mit aller Macht strebt sie nach der staatlichen Unabhängigkeit. «Unsere Geduld geht zu Ende», sagt einer unserer Gewährsleute, «schon 2006 rechneten wir mit der entsprechenden UNO-Resolution. Wir wollen und können nicht mehr warten, der Sicherheitsrat muss den Staat Kosova endlich zulassen.»

Ganz anders tönt es im serbischen Kloster Zociste, das von einem Schweizer Halbzug bewacht wird. Der orthodoxe Mönch Seraphim hat Angst: «Die kosovarische Regierung verbirgt in

der Schublade den Plan B: die einseitige Ausrufung der Unabhängigkeit. Dann kann es zu Gewalt kommen: gegen die zivile UNO-Verwaltung, gegen die Friedenstruppe KFOR und gegen uns Serben.»

Unbestritten ist das Ansehen der KFOR: «Die UNO-Zivilverwaltung ist verhasst», hält unser Gewährsmann fest, «aber die Arbeit der Soldaten wird geschätzt. Sie sorgen für Sicherheit und schützen alle: Kosovaren und Serben.»

Was die Entwicklung politisch bringt, ist schwer abzuschätzen. Eines allerdings ist gewiss: Das Kosovo braucht noch lange eine internationale Friedenstruppe. «Ohne KFOR hätten wir hier Anarchie und Gewalt» – so lautet der Tenor der Kosovaren fast ein Jahrzehnt nach dem Krieg von 1999. Allein die Friedenstruppe bürgt für Stabilität.

Die Schweiz hat gegenwärtig die 16. Ablösung im Einsatz. Alle Schweizer, ob Infanterie oder Logistik, leisten vorzügliche Arbeit. Die jungen Kader treten sicher auf. In der Einsatzkompanie stammen zwei Drittel aus der Armee XXI. Sie belegen jeden Tag, dass sie eine gründliche Ausbildung und Erziehung mitbringen.

2008 läuft das Mandat für die SWISSCOY aus. Wenn man die unsichere Lage, aber auch das Rendement der Kompanie in Betracht zieht, müsste das Mandat verlängert werden.

*Forster*

Peter Forster, Chefredaktor

*Im Juni 2007 erlitt ein Wachtmeister der Infanteriekompanie im Einsatzgebiet der SWISSCOY einen tödlichen Verkehrsunfall. Der Tod des jungen Unteroffiziers brachte schweres Leid über seine Familie, die Kompanie und das Schweizer Kontingent.*